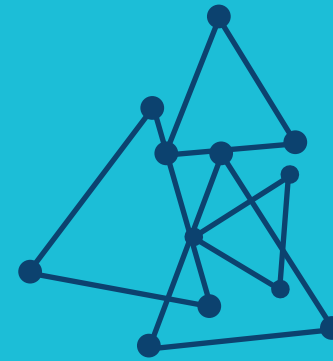


# auf bruch

Die neue Förderstrategie  
der VolkswagenStiftung



VolkswagenStiftung



## INTRO

# Warum eine neue Förderstrategie?

Nach einem Evaluations- und Reflexionsprozess richtet die VolkswagenStiftung ihre Förderstrategie ab 2021 neu aus. Vier Schlüsselbegriffe bestimmen fortan das Förderhandeln:

- impulsgebend
- risikobereit
- grenzüberschreitend
- strukturgestaltend

Diese Begriffe spiegeln zum einen Grundzüge unseres Selbstverständnisses als Stiftung wider. Zum anderen sind sie als Qualitätskriterien zu verstehen, als Orientierungspunkte für viele Entscheidungen im Förderalltag. Mit der neuen Strategie eng verknüpft ist der Wille der Stiftung, die Wirkung ihres Handelns noch systematischer zu analysieren – einerseits, um selbst daraus zu lernen; andererseits, um bei der Mitgestaltung der Wissenschaftslandschaft nachhaltige Wirkung zu entfalten.

# „Vor der Welle schwimmen“

Zukunft radikal neu denken: Dazu fordert die Stiftung Forschende heraus – und sich selbst. Ein Strategie-Gespräch.

## Welche Überlegungen haben am Anfang des Strategieprozesses gestanden? Welcher Handlungsbedarf wurde gesehen?

*Schütte:* Die Stiftung hat eine gute Tradition, sich etwa alle zehn Jahre von externen Fachleuten den Spiegel vorhalten zu lassen. Das Instrument dafür ist die Gesamtevaluation. Die jüngste endete im Juni 2020 mit einer Präsentation vor dem Kuratorium. Das Panel hatte sich die Mühe gemacht, nochmal tief in unsere Community in Deutschland und im Ausland hineinzuhorchen: Wie seht ihr die Stiftung? Was erwartet ihr von ihr? Das Feedback hat mit dazu beigetragen, unsere Strategie von Grund auf zu überdenken, die Vielzahl der Förderprogramme zu reduzieren und uns darüber klar zu werden: Welches sind die neuen, großen Herausforderungen? Welchen Beitrag kann Wissenschaft leisten? Und wie können wir als Stiftung die Wissenschaft in die Lage versetzen, aus sich heraus, von intrinsischer Neugierde getrieben, radikal neue Fragen zu stellen – und relevante Antworten zu liefern?

## Welchen Herausforderungen will man sich nun in Zukunft stellen?

*Hartmann:* Wir haben drei neue Profildomänen gebildet. Der erste heißt „Exploration“. Hier geht es darum, Risiko zu wagen, also in bislang unerschlossene Bereiche der



**Dr. Georg Schütte** ist seit 1. Januar 2020 Generalsekretär der VolkswagenStiftung. Davor war er zehn Jahre lang Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Forschung vorzustoßen, mit ungewissem Ausgang. Als Stiftung stimulieren wir Experimentierlust und sagen: Scheitern gehört dazu; wir nehmen in Kauf, dass ein Projekt trotz bester Fundierung das selbstgesteckte Ziel nicht immer erreicht. Diese Einstellung empfinde ich durchaus als ein Alleinstellungsmerkmal unserer Stiftung.

Der zweite Bereich: „Gesellschaftlichen Transformationen“. Um uns herum vollziehen sich Umbrüche in sehr vielen Bereichen. Die Pandemie hat da nochmal wie ein Brennglas gewirkt. Hier hat Wissenschaft eine Verantwortung, gute Lösungen zu entwickeln und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Im dritten Profildomäne „Wissen über Wissen“ geht es um das System selbst: Wie kann Wissenschaft bestmöglich arbeiten? Welche Strukturen braucht sie, um die großen Zukunftsherausforderungen

## Was wir fördern, soll Wirkung erzeugen, Strukturen ändern, Zukunft gestalten.

- Georg Schütte



anzunehmen? Wir wollen Impulse für strukturelle Erneuerung geben. Nicht nur in der Scientific Community, sondern auch an deren Rändern. Da kommt dann ganz wesentlich der Bereich der Wissenschaftskommunikation mit hinein.

## Woher kommen die Anregungen für neue Förderthemen?

*Schütte:* Grob gesagt auf zwei Wegen. Zum einen in einem Bottom-up-Prozess aus der Wissenschaft selbst, etwa bei Fachkonferenzen, in individuellen Gesprächen, aber auch anlässlich von Experten-Hearings, zu denen die Stiftung selber einlädt. Aber natürlich entwickeln unsere Fachreferentinnen und -referenten selbst spannende Fragen, die wir dann unsererseits mit der Bitte um Feedback in die Community spielen. Das Ganze immer mit dem Ziel, am Ende Wirkung zu erzeugen, Strukturveränderungen herbeizuführen, Folgeprojekte zu initiieren.

## Welche Zielgruppen wünschen Sie sich für die neuen Förderangebote?

*Schütte:* Kreative, wagemutige, neugierige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Wir sind bereit, unkonventionelle Ideen voranzubringen, haben aber immer den Anspruch, dass sich Antragstellerinnen und Antragsteller dem kritischen Fachurteil aus der Community stellen.

*Hartmann:* Es gibt sehr starke Drucksituationen und Abhängigkeitsverhältnisse im Wissenschaftssystem. Dadurch gehen viele Ideen und Impulse verloren, die neue Perspektiven eröffnen könnten. Wir wollen insofern Vorreiter sein für die Leute, die bereit sind zu sagen: Ich schwimme nicht mit dem Strom - oder zumindest nicht nur...

## Mit welchem Selbstverständnis startet die VolkswagenStiftung in die Zukunft?

*Hartmann:* Idealerweise wollen wir vor der Welle schwimmen, also das Zukunftspotenzial neuer Themen frühzeitig entdecken und dann auf die Wissenschaftslandkarte setzen. Wir wollen, dass durch das, was wir tun, wirklich neue Dinge entstehen und andere sich davon inspirieren lassen und das Neue in die Breite tragen. Die Stiftung ist groß genug, um wirklich große Dinge zu bewegen. Und wir sind klein genug, um schnell zu handeln. Als private Stiftung sind wir unabhängig, deshalb können wir selbst entscheiden, was wir auf die Agenda setzen. Und das tun wir mit größtmöglicher Flexibilität.

*Schütte:* Als Ergänzung dazu: Risikobereitschaft und Experimentierfreudigkeit erwarten wir nicht nur von unseren Antragstellerinnen und Antragstellern. Beides erwarten wir auch von uns selbst als

Institution. Wir wagen auch intern Neues. So haben wir als erste Wissenschaftsförderin in Deutschland das herkömmliche Gutachtervotum mit einer Zufallskomponente ergänzt. Dass im „teil-randomisierten Auswahlverfahren“ nun auch das Losglück über Bewilligungen entscheidet, hat uns im In- und Ausland enorm viel Aufmerksamkeit beschert. Es gab Beifall und Kritik. Über beides haben wir uns gefreut. Gegenwärtig beschäftigen wir uns mit der Frage, wie wir die Erfahrungen mit digitalen Kommunikationsmöglichkeiten für uns nutzbar machen können. Soll man Präsentationen vor Gutachtergremien künftig als Video anfordern? Wollen wir Videochat-Sprechstunden für unsere Community anbieten? Wie werden wir im Social Web nahbarer und interaktiver? Da wollen wir weiter explorativ sein.

## Wie war der Prozess der Strategieentwicklung gestaltet? Wer war involviert?

*Hartmann:* Es war ein im besten Sinne iterativer Prozess. Alle Leute im Haus, die etwas beitragen wollten, konnten das tun. Ich denke, das war ganz wichtig, dass wir alle gehört haben und Schritt für Schritt zusammengetragen haben, was unsere Vorstellungen und unsere Ideen sind. Es kam dem Prozess zugute, dass zur selben Zeit die Empfehlungen der Gesamtevaluation vorlagen. Und wir hatten – und das war eine ganz wichtige Inspirationsquelle und ein ganz wichtiger Resonanzboden - den Forschungsausschuss des Kuratoriums, der eng eingebunden war und uns mit kritisch-konstruktivem Feedback immer wieder herausgefordert hat. Fasst man all das zusammen, haben wir jetzt eine wirklich solide Basis für die nächsten Schritte.



Die Stiftung ist groß genug, um auch wirklich große Dinge zu bewegen.

- Henrike Hartmann



Modewörter sind Agilität, Digitalität. Die Stiftung wird sich natürlich weiterentwickeln. Wer Impulse nach außen gibt, wird auch immer Impulse von außen erhalten, sich davon einen Moment lang kreativ irritieren lassen und dann eigene Schlüsse ziehen. Wenn wir uns als lernende Organisation die Freude am kontinuierlichen Wandel erhalten, dann werden nicht nur die nächsten zehn Jahre gut, sondern auch das wiederum daran anschließende Jahrzehnt.

x

Wir strukturieren nicht um, weil wir Geld sparen müssten.

**Wofür wird die Stiftung in zehn Jahren stehen?**

*Schütte:* Wie wir in der Geschäftsstelle arbeiten werden, das ist ein kontinuierlicher Lernprozess.

**Dr. Henrike Hartmann** leitet seit 2015 die Förderabteilung. Zuvor war sie Teamleiterin „Personen und Strukturen“ und hat Förderinitiativen, z. B. in der Biomedizin, verantwortet.



→ **Wie hat man sich jetzt den Übergang vorzustellen?**

*Hartmann:* Der Transformationsprozess beinhaltet, dass einige Initiativen auslaufen. Das hat das Kuratorium im Dezember 2020 beschlossen. Es ist aber gute Tradition, die Dinge nicht abrupt zu beenden, sondern in eine gut kommunizierte, partnerschaftlich orientierte Auslaufphase zu überführen. Es gibt aber auch Initiativen, die sich den neuen Profildbereichen zuordnen lassen, sobald wir sie ein wenig nachgeschärft haben. Und schließlich werden wir Neues entwickeln, das hoffentlich schon 2021 in unserem Förderangebot sichtbar werden wird.

**Stichwort Finanzierung. Wird sich das Fördervolumen wegen der Niedrigzinsphase perspektivisch verringern?**

*Schütte:* Darauf ein klares Nein! Wir sind vorsichtig und vorausschauend in der Anlage unseres Stiftungskapitals. Und bei allen Unsicherheiten an den Kapital- und Finanzmärkten sind wir sehr zuversichtlich, unser jährliches Fördervolumen in der allgemeinen Förderung erhalten zu können. Mit der Neuausrichtung des Förderportfolios ist jedenfalls keine „Hidden Agenda“ verbunden.

# Die Leitlinien unseres Förderhandelns

Der Zweck der VolkswagenStiftung ist die Förderung von Wissenschaft und Technik in Forschung und Lehre. Die Stiftung ist der Freiheit der Wissenschaft verpflichtet. Digitalität und Globalität betrachtet sie als bedeutsame Bedingungen moderner Wissensproduktion. Ihre Förderentscheidungen erfolgen mit dem Ziel, höchste wissenschaftliche Qualität zu sichern. In ihrer Förderpraxis orientiert sich die Stiftung an vier Leitlinien:

## Impulsgebend

Die VolkswagenStiftung setzt mit ihren Initiativen gezielte Impulse in allen wissenschaftlichen Disziplinen und Forschungsfeldern. Sie sucht und fördert neue Forschungsansätze sowie prototypische Verbesserungen von Strukturen und Prozessen des Wissenschaftssystems. Die Stiftung strebt eine Vorreiterrolle an und bereitet mit innovativen Pilotprojekten die Voraussetzung für eine anschließende, in die Breite führende Förderung durch andere Akteure.

## Grenzüberschreitend

Die VolkswagenStiftung eröffnet neue Wege und hilft Grenzen zu überwinden: zwischen Fachdisziplinen und Forschungsfeldern, zwischen Ländern und Kulturen, zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Transnationale, inter- und transdisziplinäre Projekte zählen zu den Kernmerkmalen ihres Förderhandelns. Um ihre Ziele zu verwirklichen und Kräfte zu bündeln, kooperiert die Stiftung mit Partnern in aller Welt.

## Risikobereit

Die VolkswagenStiftung unterstützt Forschende mit großer Risikobereitschaft, deren Ideen originell und weitreichend sind und deren Vorhaben das Potential haben, wissenschaftliche Grundlagen, die strukturellen Bedingungen von Forschung und Lehre sowie gesellschaftliche Anwendungen weiterzuentwickeln. Die Stiftung schafft Experimentierräume auch für kommende Spitzenforscherinnen und -forscher.

## Strukturgestaltend

Die VolkswagenStiftung wirkt mit ihren Förderaktivitäten über den Einzelfall hinaus. Sie trägt dazu bei, Wissensbestände und strukturelle Rahmenbedingungen zu verändern. Hierzu reflektiert die Stiftung systematisch die intendierte impulsgebende Wirkung der Förderprojekte und -instrumente. Sie teilt die Erkenntnisse aus ihrem Förderhandeln mit Bezugsgruppen innerhalb und außerhalb der Wissenschaft.

### Strategieprozess 2020





## Exploration

Die VolkswagenStiftung ist bekannt als Förderin risikobereiter Forschung mit hohem Erkenntnispotenzial – und dafür, auch das Scheitern wagemutiger Projekte in Kauf zu nehmen. Beides sind Voraussetzungen für erfolgreiche Grundlagenforschung, ohne die es keine wissenschaftlichen Durchbrüche gibt. Die Stiftung sieht sich auch künftig in der Verantwortung, vielversprechenden Spitzenforscherinnen und -forschern die Chance zu geben, mit unorthodoxen Fragestellungen und experimentellen Ansätzen zur Lösung großer, wissenschaftsgetriebener Herausforderungen beizutragen. Die Stiftung will im Sinne eines Zukunftslabors neuen Themen und Forschungsmethoden den Weg ebnen und bislang unerschlossene Forschungsfelder aufbauen.

Wo die Wissenschaft ins Wagnis gehen soll, ist im Gegenzug die Innovationskraft der Forschungsförderer gefragt: Die Stiftung wird mit neuen Verfahren der Themenidentifizierung, mit neuen Förderformaten und Auswahlprozessen die Entwicklung in diesem Bereich konstruktiv vorantreiben, so wie zuletzt mit der Etablierung des teil-randomisierten Auswahlverfahrens, in dem das Urteil des „Peer Review“ um ein Losverfahren ergänzt wurde. Zudem wird die Stiftung mit der Schaffung eines „Aktionsfonds“ dafür Sorge tragen, dass sie bei unvorhergesehenen Bedarfen - wie zuletzt in der Covid-19-Pandemie - sehr schnell handlungsfähig wird, um Forschung zu fördern oder sogenannte „Windows of Opportunity“ nutzen zu können, wenn diese sich kurzfristig öffnen.

Der Experimentalphysiker  
Uwe Morgner entwickelt  
Lasieranwendungen am  
Institut für Quantenoptik  
der Universität Hannover.





Die Rechtswissenschaftlerin Sabine Müller-Mall beschäftigt sich an der TU Dresden mit der Frage, wie Algorithmen sich in unsere soziale Welt einschreiben.

PROFILBEREICH

## Gesellschaftliche Transformationen

Ob Künstliche Intelligenz, Klimawandel, Biodiversitätsverlust oder wachsende soziale Ungleichheit: Das 21. Jahrhundert ist gekennzeichnet von gewaltigen globalen Herausforderungen. Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Politik, Kultur – fast alle Bereiche der Gesellschaft sind überall auf der Welt konfrontiert mit einer historisch einzigartigen Verdichtung immenser Umbrüche und sie sind zugleich Quelle und Ursprung dieser Veränderung.

Um in diesen Transformationsprozessen gesellschaftlich verantwortlich handeln zu können, müssen Wissensbestände erweitert und kritisch reflektiert werden, auch in historischer Perspektive. Darum fördert die VolkswagenStiftung Forschung, die mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung Transformationsprozesse adressiert. Neben der Unterstützung grenzüberschreitender und multiperspektivischer Ansätze eröffnet die Stiftung neue Wege zur praktischen Mitgestaltung gesellschaftlicher Transformationen und will daran auch Akteure außerhalb der Wissenschaft beteiligen. Eine weitere wesentliche Herausforderung besteht darin, relevante Debatten innerhalb der Wissenschaften mit aktuellen öffentlichen Debatten zu verknüpfen. Dabei will die Stiftung den Diskurs nicht bloß mit diagnostischer Expertise ergänzen, sondern die Zukunft antizipieren und konkrete Optionen für gesellschaftliches Handeln entwickeln – auch im Sinne von Prävention. Es geht also, kurzgefasst, darum, mit neuen Ideen auf eine stets aktuelle Frage zu antworten: In welcher Welt wollen wir leben?



## Wissen über Wissen - Reflexion und Praxis der Wissenschaften

Die Corona-Pandemie hat noch einmal schlaglichtartig den Reform- und Innovationsstau in wichtigen Bereichen des Wissenschafts-systems offengelegt. Standards von Forschung und Ethik, Verfahren von Begutachtung, Bewertung und Publikationen, Karriere und Governance – vieles, was lange als gegeben hingenommen wurde, wird zunehmend kritisch gesehen.

In diesem neuen Profilbereich wird die VolkswagenStiftung gezielte Impulse zur strukturellen Verbesserung von Forschung und Lehre geben. Dabei richtet sich der Fokus auf drei Themenfelder:

- Wissenschaftskulturen,
- Wissenschaftskarrieren,
- Wissenschaftsdiskurse.

Die Stiftung fördert Strukturanalysen, eröffnet Experimentierräume und unterstützt ambitionierte Pilotprojekte. Wir fördern Wissenschaftskarrieren und unterstützen jene, die über das System forschen, und andere, die den Mut haben, selbst Verantwortung für strukturelle Erneuerungen zu übernehmen. Wir wollen die Grenzen zwischen universitären und außeruniversitären Einrichtungen überbrücken und jene zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Verwaltung durchlässiger gestalten. Damit die Förderimpulse Wirkung entfalten, teilt die Stiftung Projektergebnisse mit Hochschulleitungen und anderen Wissenschaftsförderern, auch international. Und sie wird einen Rahmen setzen, der die Partizipation außerwissenschaftlicher Akteure in einzelnen Projekten ermöglicht – als weiteren Baustein in ihrem vielfältigen Engagement zugunsten der Erforschung und Praxis von Wissenschaftskommunikation.

Der Chemie-Doktorand Anemar  
Bruno Kanj, ein Flüchtling aus  
Syrien, im Karlsruher Institut  
für Technologie.





Laien diskutieren mit Expertinnen und Experten über Lebensmittelverschwendung: An fast hundert Tagen im Jahr lädt die Stiftung die Bevölkerung, aber auch Fachcommunities, zu Wissenschaftsveranstaltungen ins Tagungszentrum Schloss Herrenhausen in Hannover.

QUERSCHNITTSBEREICH

## Wissenschaft in der Gesellschaft

Während der Corona-Pandemie wurde in aller Schärfe deutlich, wie nötig eine faktenbasierte, am Gemeinwohl orientierte Wissenschaftskommunikation ist: Sie schafft Vertrauen bei ihren Zielgruppen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass die Wissenschaft ihre Unabhängigkeit erhalten und ihre Rolle als Zukunftsgestalterin erfüllen kann. Noch ist dieses Gefüge weitgehend intakt. Aber mit der wachsenden Zahl gesellschaftlicher Transformationsprozesse erhöht sich der Druck auf das Wissenschaftssystem, seine Relevanz und Legitimation zu verteidigen und in immer mehr Diskursarenen, auch digitalen, präsent zu sein.

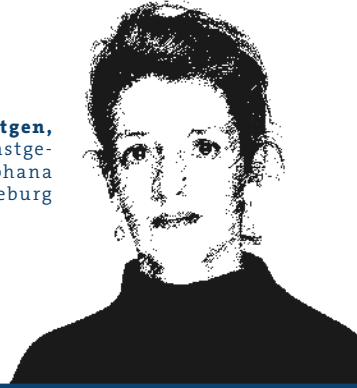
Für die Wissenschaftskommunikation leiten sich daraus gewaltige Herausforderungen ab – zu deren Lösung auch die VolkswagenStiftung beitragen will. Dem Wissenschaftssystem möchte sie Diskurs- und Interaktionsräume anbieten, um zukunftsgegenwärtigen Haltungen und Konzepten einen Weg zu bahnen. Dem breiten Publikum wird sie im Tagungszentrum Schloss Herrenhausen in Hannover Diskussionen mit hochkarätig besetzten Panels zu aktuellen Wissenschaftsfragen anbieten, teils in Kooperation mit öffentlich-rechtlichen Rundfunkhäusern. Und sie wird an ausgewählten Hochschulen Zentren etablieren und fördern, in denen Wissenschaftskommunikation auf international wettbewerbsfähigem Niveau beforscht werden soll – mit Partnern im In- und Ausland und zu Fragestellungen, die nicht zuletzt auch für die kommunikative Praxis relevant sein sollen. Nicht *mehr* Wissenschaftskommunikation um jeden Preis ist das Ziel, sondern *bessere* Wissenschaftskommunikation – eine, die Wissenschaft dorthin stellt, wo sie hingehört: in die Mitte der Gesellschaft.



## „Was ich an dieser Stiftung besonders schätze“

Sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Kuratorium sowie der Vorsitzende dieses obersten Entscheidungsgremiums haben den Strategieprozess eng begleitet. Welche Merkmale des Förderkonzepts sind ihnen am wichtigsten?

**Prof. Dr. Beate Söntgen,**  
Professur für Kunstgeschichte, Leuphana Universität Lüneburg



“

Indem die Stiftung noch kaum sichtbare Themen mit einem hohen Zukunftspotenzial identifiziert, wird sie zur wichtigen Impulsgeberin für Wissenschaft und Forschung. Sie ist bereit, unkonventionelle, vielversprechende neue Wege in der Wissenschaft zu unterstützen, so z.B. den transdisziplinären Austausch. Und sie setzt sich mit großem Engagement für die Geistes- und Kulturwissenschaften ein!

**Prof. Dr. Hans Michael Heinig,**  
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Kirchenrecht und Staatskirchenrecht, Georg-August-Universität Göttingen



“

Die Stiftung ist im steten Austausch mit der Wissenschaft. Ein kreativer Dialog auf Augenhöhe, in dem neue Förderideen entstehen und die Stiftung die Wissenschaft immer wieder dazu herausfordert, radikal neu zu denken, risikoreich zu experimentieren und der Gesellschaft gegenüber verantwortungsvoll zu handeln.



**Prof. Dr. Stefan Treue,**  
Direktor des Deutschen Primatenzentrums, Göttingen

“

Pilotvorhaben, die die VolkswagenStiftung mit ihrer Förderung initiiert, werden häufig von anderen Akteuren adaptiert und weiterentwickelt. Auf diese Weise gelingt es ihr, nachhaltige, systemverändernde Wirkung zu erzeugen, über Disziplinen- und sogar über Ländergrenzen hinweg.



**Prof. Dr. Cornelia Denz,**  
Direktorin des Instituts für Angewandte Physik, WWU Münster; Professorin für Experimentalphysik und Genderforschung in der Physik

“

Es gelingt der Stiftung, fachliche Themen mit gesellschaftlicher Relevanz zu verbinden, indem sie interdisziplinäre Kooperationen auf Augenhöhe ermöglicht. Dabei erfasst sie die Blickwinkel der Generation von übermorgen und adressiert globale Herausforderungen mit nachhaltiger Wirkung.



**Prof. Dietmar Harhoff, Ph.D.,**  
Direktor am Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb, München; Honorarprofessor an der Ludwig-Maximilians-Universität München

“

Die Stiftung will Impulse setzen und sucht dafür nach Ansatzpunkten. Sie erzeugt Resonanzschwingungen in Disziplinen und Forschungsfeldern. Nur kommen diese Systeme erst in Schwingung, wenn ihre Eigenfrequenz getroffen wird. Ein beliebiger Impuls reicht nicht aus. Daher muss die Stiftung die Systeme kennen, darf sich aber nicht an ihre Eigenlogik binden.



**Prof. Dr. Thomas Carell,**  
Professur für Organische Chemie, Ludwig-Maximilians-Universität München

“

Wissenschaftliche Exzellenz ist der Maßstab, an dem Persönlichkeiten und Projekte gemessen werden, die sich um eine Förderung bewerben. Aus der Exzellenz ergibt sich dann meist von selbst Relevanz für die Lösung auch gesellschaftlicher, politischer und struktureller Probleme. Dass diese Verknüpfung gelingt, ist der Anspruch, der alle Förderformate der Stiftung auszeichnet.

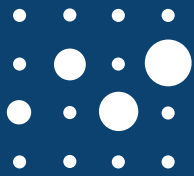


**Björn Thümler,**  
Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur; Kuratoriumsvorsitzender

“

Wenn die Stiftung eine neue Fördermaßnahme startet, tut sie dies mit dem selbstgewählten Anspruch, eine Vorreiterrolle zu übernehmen, um vor der Welle zu schwimmen. Das Kuratorium entscheidet, welche Förderanträge diesem Anspruch gerecht werden und welche nicht. Deshalb gehören die Diskussionen in diesem Gremium für mich zu den erkenntnisreichsten an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.





# VolkswagenStiftung

# 1962

## Stiftung

Die VolkswagenStiftung ist die größte private Forschungsförderin und eine der großen Stiftungen in Deutschland. Ihr Zweck ist es, Geistes- und Sozialwissenschaften, Natur- und Lebenswissenschaften sowie Technik in Forschung und Lehre zu unterstützen. Sie wurde von der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Niedersachsen als eine eigenständige, gemeinnützige Stiftung privaten Rechts gegründet und nahm 1962 ihre Arbeit auf. Die Stiftung mit Sitz in Hannover ist nicht mit dem Unternehmen Volkswagen AG verbunden.



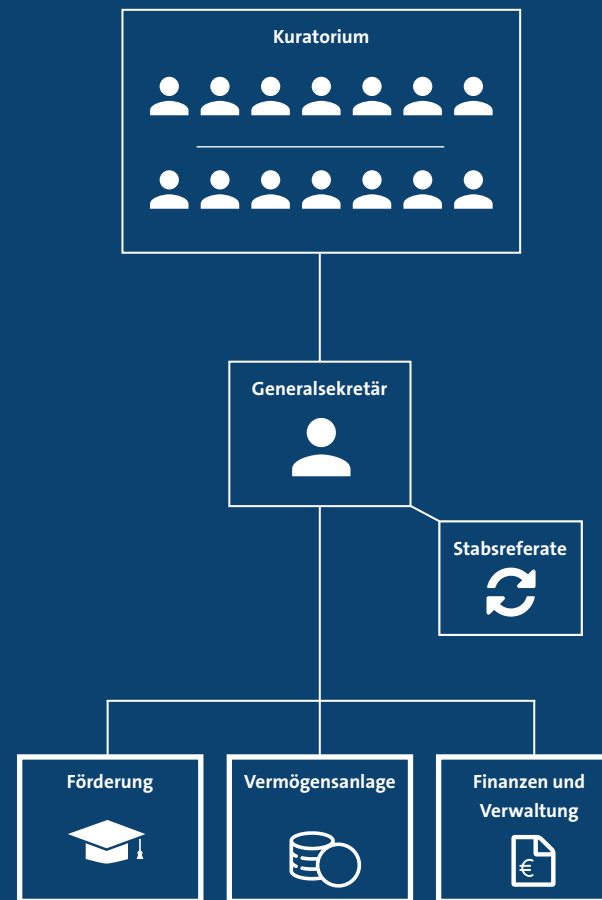
## Konzept

Die Stiftung möchte eine inspirierende Partnerin der Wissenschaft sein. In der sorgfältigen Entwicklung ihrer Profildomänen und Förderinitiativen geht die Stiftung auf Bedürfnisse der Forschung ein, zugleich berücksichtigt sie dabei die Herausforderungen, denen sich Gesellschaften weltweit gegenübersehen. Die Stiftung legt ihren Fokus auf den Aufbau innovativer Forschungsfelder, der Förderung interdisziplinärer Ansätze und die Unterstützung exzellenter, insbesondere junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Stiftung fördert auch die Zusammenarbeit über die Grenzen von Ländern und Kontinenten hinweg und eröffnet neue Möglichkeiten multinationaler Forschung zu globalen Themen.

Herausgeberin: VolkswagenStiftung, Hannover. Redaktion: Jens Rehländer (Texte), Julia Fischer (Fotos). Agentur: mann + maus KG, Hannover. Druck: Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH, Langenhagen. © VolkswagenStiftung, 2021. Fotonaachweis: Titel: mrs/Moment/Getty Images; Seite 1: Thomas Bach; Seite 2: Gordon Welters; Seite 4: Philip Bartz; Seite 6-7: Ilabel Winarsch; Seite 8-9: Gordon Welters; Seite 10-11: Rui Camilo; Seite 12-13 Patricia Kühfuss; Seite 14: Brinkhoff-Moegenburg, Philip Bartz, Daniel Möller; Seite 15: Ingo Bulla, David Ausserhofer, Evelyn Hülshager, Mario Wezel

## Organisation

Gegenwärtig beschäftigt die VolkswagenStiftung etwas mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, überwiegend in den drei Abteilungen Förderung, Vermögensanlage, Finanzen und Verwaltung. Vier Stabsstellen berichten direkt an den Generalsekretär, der die Stiftung leitet. Den Vorstand der Stiftung bildet das Kuratorium mit 14 Persönlichkeiten aus der Wissenschaft und anderen Bereichen der Gesellschaft. Das Kuratorium tagt in der Regel dreimal im Jahr, um in Strategiefragen und über Förderanträge zu entscheiden.



## Geschichte

Die Stiftung verdankt ihre Existenz und ihren Namen einem Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Niedersachsen von 1961, welcher die Auseinandersetzung um die ungeklärten Eigentumsverhältnisse am „Volkswagenwerk“ nach dem 2. Weltkrieg beendete. Die damalige Volkswagenwerk GmbH wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt; der Erlös aus dieser Privatisierung bildete das Gründungskapital der Stiftung.



## Kapital und Fördermittel

Gegenwärtig beträgt das Stiftungskapital rund 3,5 Milliarden Euro. Die für Förderung zur Verfügung stehenden Mittel werden aus der Anlage des Vermögens generiert und kommen hauptsächlich dem Bereich „Allgemeine Förderung“ zugute. Hinzu kommen Gewinnansprüche aus 30 Millionen Volkswagen-Treuhandaktien des Bundeslandes Niedersachsen (hauptsächlich Dividenden). Diese Mittel werden an Forschungseinrichtungen in Niedersachsen vergeben, in enger Zusammenarbeit mit dem Land („Niedersächsisches Vorab“). In den letzten Jahren vergab die Stiftung Fördermittel in Höhe von durchschnittlich etwa 200 Millionen Euro.





# Wir stiften Wissen

**VolkswagenStiftung**

Kastanienallee 35

30519 Hannover

Tel.: (0511) 8381-0

[info@volkswagenstiftung.de](mailto:info@volkswagenstiftung.de)

[www.volkswagenstiftung.de](http://www.volkswagenstiftung.de)

